



Stellungnahme der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen zur Generaldebatte der 12. Sitzung der Offenen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (OEWG-A) der Vereinten Nationen

Mündliche Stellungnahme von Dr. Heidrun Mollenkopf

11. April 2022

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Exzellenzen und Delegierte,

Erlauben Sie mir eine kurze Stellungnahme als älterer Mensch – als eine/r von 727 Millionen alter Menschen weltweit.

Ja, wir sind viele, und wir sind viele sehr unterschiedliche Menschen. Wir leben in verschiedenen Teilen der Erde und unter sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen. Manchen von uns geht es gesundheitlich und wirtschaftlich gut, aber viele leiden unter Armut und körperlichen oder gesundheitlichen Einschränkungen.

Viele von uns haben nicht einmal ein sicheres Dach über dem Kopf, keine Heizung und Energie und keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Aber wir alle sind Menschen mit dem gleichen Anspruch auf den gleichen Schutz unserer Rechte wie alle anderen Menschen, und wir leiden unter der vielfältigen Missachtung dieser Rechte.

Wir sind empört, dass wir oft lediglich als Belastung unserer Wirtschafts- und Sozialsysteme angesehen werden, obwohl wir einen wesentlichen, unbezahlten Beitrag zum Funktionieren und sozialen Zusammenhalt unserer Familien, Vereine, Kommunen und Gesellschaften leisten.

Wir ärgern uns, dass wir als zu alt und dumm betrachtet werden, um mit neuen technischen Geräten und Medien umgehen zu können, statt uns angemessene Lernmöglichkeiten anzubieten.

Es verletzt uns zutiefst, dass vor allem die Frauen unter uns oft ihres Hab und Guts, ihrer Selbständigkeit und Würde beraubt werden, sobald sie allein sind oder abhängig und pflegebedürftig werden.

Es war schrecklich für uns zu erleben, wie viele von uns während der Pandemie in sozialer Isolation einen einsamen, qualvollen Tod sterben mussten, und wir leiden mit denjenigen, die immer noch unter den Folgen dieser Krankheit und der getroffenen Maßnahmen leiden.

Als Angehörige einer Generation, die in ihrer Kindheit die Schrecken des 2. Weltkriegs erlebt hat, schmerzt es uns unendlich, das Leid der Menschen in den immer häufigeren Naturkatastrophen und vor allem in den fürchterlichen Kriegen und kriegerischen Interventionen in vielen Teilen der Welt mit ansehen zu müssen, aus denen viele von uns sich aus eigener Kraft nicht retten können.

Und so frage ich Sie als die Vertreterinnen und Vertreter der UN-Mitgliedsstaaten, die Sie hier im Saal oder zuhause vor den Bildschirmen sitzen:

Wann endlich erkennen Sie uns als gleichwertige Menschen mit den gleichen Rechten wie denjenigen aller anderen Menschen an?

Wann endlich schließen Sie die gesetzlichen Lücken, die es im Menschenrechtssystem gibt, damit wir vor Unrecht, Gewalt, Vernachlässigung und der Missachtung unserer Rechte geschützt werden?

Wie lange noch sollen wir uns mit halben oder Zwischenlösungen abfinden, statt einen umfassenden, international gültigen und verbindlichen Schutz zu erhalten?

Wann, wenn nicht in dieser 12. Sitzung der Offenen Arbeitsgruppe, stimmen Sie einer Konvention für die Rechte älterer Menschen zu und helfen uns, zögerliche oder blockierende Staaten zu überzeugen?

Ich bitte Sie, darüber nachzudenken. Vielen Dank.